

## ... wurde auch zum Lernenden

### Martin HASITSCHKA im Gespräch

#### Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit mehr als 20 Jahren bin ich tätig als Referent bei Studienwochen und fallweise auch bei Studienzirkeln. Mein Fachgebiet ist das Neue Testament.

#### Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Gestützt auf die guten Fernkurs-Skripten versuche ich zunächst die Einsicht zu verstärken, dass die Schriften des Neuen Testaments historische Dokumente sind, die sich alle auf Jesus beziehen. Hohen Stellenwert hat die Frage nach dem historischen / irdischen Jesus, seinem Evangelium und seinem Wirken.

Wichtig sind mir dann die Zeugnisse über den von den Toten auferstandenen Jesus. Die Vertiefung in das Leben und Wirken des irdischen Jesus soll dazu helfen, den besser kennenzulernen, der als der Aufgestandene heute und alle Tage bei uns ist (Mt 28,20).

#### Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Die Teilnehmenden an den Studienwochen kamen manchmal mit Fragen, die ich im



Moment nicht beantworten konnte, die mich aber zu weiterer Auseinandersetzung mit ihnen motivierten. So war ich nicht nur Lehrender, sondern wurde auch zum Lernenden.

#### Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Gern denke ich zurück an anregende Gespräche und Diskussionen im Kreis derer, die aus verschiedenen Berufs- und Altersgruppen zur Studienwoche gekommen sind. Beeindruckt hat mich stets ihr großes Interesse an Theologie, speziell an der Heiligen Schrift.

#### Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Das Kommen / Wiederkommen Jesu, seine Parusie. Paulus war anfänglich erfüllt von glühender Naherwartung. Das Kommen Jesu wird sich bald und noch zu seinen Lebzeiten ereignen. Aber heute? Muss ich an eine Parusie am Ende der Weltgeschichte denken? Oder darf ich davon ausgehen, dass sich das Kommen Jesu auch in

meiner eigenen Lebensgeschichte und an ihrem Ende ereignen wird?

#### Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Es sind vor allem zwei Theologen und zugleich meine Mitbrüder im Jesuitenorden. Ein Semester lang (1974-1975) konnte ich noch P. Karl Rahner SJ hören, und zwar Vorlesungen über Christologie. Als Assistent von P. Klemens Stock SJ, dem ehemaligen Innsbrucker Neutestamentler, habe ich von ihm vor allem sorgfältiges methodisches Arbeiten mit dem Text gelernt. Unvergessen sind für mich die zahlreichen Studienreisen mit ihm in biblische Länder.

#### Ihre aufregendste Bibelstelle?

Auf der Einladung zu meiner Priesterweihe vor bald 50 Jahren war Joh 3,16 abgedruckt, ein Schriftwort, das mich bis heute nicht loslässt. Immer neu beschäftigt mich der Gedanke, dass Jesus der Beweis dafür ist, wie sehr Gott die Welt liebt, und das unüberbietbare Geschenk Gottes an uns.

#### Welches Buch lesen Sie gerade?

Das neue Buch von Peter Trummer, „Den Herzschlag Jesu erspüren. Seinen Glauben leben“. Es ist 2021 im Verlag Herder erschienen, kurz vor seinem 80. Geburtstag. Ich schätze auch die früheren Bücher meines Fachkollegen in Graz sehr.

#### Welche Musik hören Sie gerne?

Klassiker wie Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven, aber auch alpenländische Volksmusik und Lieder.



#### Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Aufgewachsen im steirischen Dachstein-Tauerngebiet und seit mehr als 50 Jahren in Tirol gehört das Wandern in den Bergen zur bevorzugten Freizeitgestaltung im Sommer wie im Winter. Bergwanderungen haben für mich weitgehend auch meditativen Charakter.

#### Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Als Mitglied des Jesuitenordens fühle ich mich kirchlich beheimatet in den pastoralen Aufgabenbereichen unserer Ordensgemeinschaft. Zugleich weiß ich mich integriert in die Diözese Innsbruck und übernehme gern Aufgaben in der Gottesdiensttaushilfe und in der Bibelpastoral. Ich wirke z. B. mit bei Bibelrunden im Innsbrucker Seelsorgeraum Pradl, Neupradl und St. Norbert.

#### Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit dem „Jünger, den Jesus liebte“, der anonym bleibt, aber „der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat“, was wir im Johannesevangelium lesen (Joh 21,24). Er hat vermutlich in jungen Jahren Jesus persönlich kennengelernt. Ich würde gern über seine Erinnerungen an Jesus sprechen und warum er die Worte und Reden Jesu in einer Weise wiedergibt, die sich von den anderen Evangelien unterscheidet.

#### Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Gemeinsam mit einem Kollegen arbeite ich an einem besonderen Forschungsprojekt. Wir wollen den ältesten Kommentar

zur Offenbarung des Johannes, den Bischof Victorinus von Pettau im dritten Jahrhundert in lateinischer Sprache verfasst hat, in deutscher Übersetzung und verbunden mit einem Kommentar publizieren. Victorinus hat in der diokletianischen

Verfolgung als Märtyrer den Tod erlitten. Eine besondere Beziehung zu ihm habe ich auch, weil Pettau, das heutige Ptuj an der Drau, in der Nähe meiner steirischen Heimat liegt.

**Herzlichen Dank für Ihre Antworten!**

**Zur Person:**

*em. Univ.-Prof. P. Dr. Martin HASITSCHKA SJ, geb. 1943, gehört dem Jesuitenorden an und war bis 2011 Professor für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät Innsbruck. Seit seiner Emeritierung ist er weiterhin in der biblischen Fortbildung und in der Seelsorge aktiv. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Johannesevangelium; Offenbarung des Johannes; neutestamentliche Christologie bzw. Bibeltheologie. Seit vielen Jahren lehrt Martin Hasitschka bei den THEOLOGISCHEN KURSEN Neues Testament.*

**Vortrag – AKADEMIE am DOM**

**Mittwoch, 12. Januar 2022, 18:30 – 20:00 Uhr**

**Die „Schmidin“ vieler Werke.**

**Zum 25. Todestag von Margarete Schmid**

Prof. Ingeborg Schödl, Publizistin & Autorin

Sie gehörte zu jenen selbstbewussten Frauen, die mutig erste Schritte setzten, um sich mit ihren Fähigkeiten in einer männlich dominierten Kirche einzubringen:

Margarete Schmid, Theologin und Germanistin, brachte sich ein mit ihren Gedanken und Ideen, ob gelegen oder ungelegen. Durch die von ihr geleiteten THEOLOGISCHEN KURSE wurden den Laien neue Zugänge zum Glauben und eine andere Sichtweise auf die Kirche eröffnet. Theologie war ihr „Standbein“ und ihr Engagement für Literatur ihr „Spielbein“.

Buchempfehlung: Ingeborg Schödl, Gottes starke Töchter. 12 Frauen in der Kirche von heute, Mödling 1998.

